

ift Rosenheim

Online-Leistungsbeschreibung Fenster und Außentüren

Eine neue, vom ift Rosenheim entwickelte Ausschreibungshilfe soll es vereinfachen, eine der Produktnorm DIN EN 14351-1 „Fenster und Außentüren“ gerechte Leistungsbeschreibung zu erstellen.

Die ift-Ausschreibungshilfe wurde vom ift Rosenheim entwickelt, um einfach und schnell eine fach- und normgerechte Leistungsbeschreibung für Fenster und Außentüren erstellen zu können und damit die Grundlage für eine mangel- und schadensfreie Ausführung zu schaffen, teilt das Institut mit.

Wert wurde auf eine problemlose Einarbeitung und eine anwenderfreundliche Menüführung der ift-Software gelegt. Das Menü folgt dabei den vier Punkten „Einsatzbereich und Grundlegendes“, „Anforderungen gemäß DIN EN 14351-1“, „Materialspezifische Anforderungen und Eigenschaften“ sowie „Anschlussausbildung und Montage“. Zudem werden fachliche Aspekte in Bezug auf Sonderkonstruktionen aufgegriffen und dazu Erläuterungen und Detailzeichnungen zur Verfügung gestellt.

Nach der Eingabe aller erforderlichen Angaben wird eine normkonforme Leistungsbeschreibung erstellt, die als PDF-Datei ausgegeben wird.

Die Ausschreibungshilfe kann von ift-Mitgliedern bereits im geschützten Online-Bereich getestet werden. Bis zum Januar werden Hinweise und Verbesserungsvorschläge entgegengenommen und bearbeitet. Auf der BAU 2007 soll die überarbeitete Version der ift-Ausschreibungshilfe dann präsentiert und freigegeben werden.



Bild: ift Rosenheim

ift-Ausschreibungshilfe für eine normgerechte Leistungsausschreibung im Bereich Fenster und Außentüren

FLiB

Einigung beim Gebäude-Energieausweis

Nach langen Verhandlungen über den Einsatz des Energieausweises hat sich die Bundesregierung nun auf einen Kompromiss geeinigt. Damit kann die Verordnung voraussichtlich Ende 2007 und somit zwei Jahre später als ursprünglich geplant in Kraft treten. „Ich begrüße, dass sich zumindest für Gebäude mit bis zu vier Wohnungen, die vor 1978 gebaut wurden, der bessere, bedarfsorientierte Pass durchsetzen konnte“, kommentiert Prof. Dr. Gerd Hauser vom in Kassel ansässigen Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen (FLiB e.V.) die gefundene Lösung. Auch wer künftig Mittel aus staatlichen Förderprogrammen bekommen möchte, muss einen Bedarfsausweis vorlegen. „Im Laufe der Zeit wird sich auch für größere Häuser die bedarfsorientierte Variante durchsetzen. Zumindest dort, wo es um Verkauf oder Sanierung geht“, zeigt Hauser sich überzeugt. Nur der Bedarfsausweis könne Besitzern und Kaufinteressenten verwertbare Informationen zum energetischen Zustand einer Immobilie und insbesondere zu möglichen Modernisierungsmaßnahmen liefern.

Laut Verordnungsentwurf dürfen Eigentümer von Gebäuden mit mehr als vier Wohnungen zwischen verbrauchs- und bedarfsorientiertem Ausweis frei wählen. Bis zum 1. Januar 2008 gilt für alle Hausbesitzer Wahlfreiheit zwischen den beiden Modellen. Es sei zu hoffen, dass dieser Kompromiss die bei den Verbrauchern bereits entstandene Verwirrung nicht noch verstärke und dadurch der Wert des Energiepasses nicht zu sehr gefährdet werde, gibt der Verband zu bedenken. Die Laufzeit des Ausweises soll zehn Jahre betragen.



Prof. Dr. Gerd Hauser,
Vorsitzender des FLiB



Das Team der Zeitschrift „GLASWELT“ bedankt sich ganz herzlich bei den Lesern, Autoren und Inserenten für die Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen schöne, erholsame Feiertage und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2007.

► Saint Gobain Glass

Verschärftes Vorgehen gegen Produktpiraterie

Nachdem Saint Gobain Glass bereits Anfang des Jahres erfolgreich juristisch gegen Imitate der eigenen Produktpalette vorgegangen war und diese sofort aus dem Verkehr gezogen hat, sind dem Unternehmen aktuell zwei weitere Schläge gegen Fälscher gelungen. So wurden vor kurzem 700 Glasscheiben eines Möbelimporteurs und mehr als 1600 Scheiben eines Gartenmöbelherstellers als Plagiate enttarnt und vernichtet. Den erappten Firmen entstünden dadurch Kosten für die Rückführung der ausgelieferten Ware, Verluste durch das entgangene Sommergeschäft sowie Personalkosten für Austausch, Zerstörung und Entsorgung. Hinzu kämen die Schadenersatzansprüche von Saint-Gobain Glass, teilt das Unternehmen mit. Damit setze Saint Gobain Glass seinen konsequenten Weg gegen die Produktpiraterie erfolgreich fort. Regelmäßig würden Kontrollen von Firmen wie Baumärkten oder Möbelmärkten durchgeführt. Ebenso würden Messen und andere Produktpräsentationen überprüft. In Zusammenarbeit mit dem Zoll könnten Plagiate früh erkannt und ihre Einfuhr verhindert werden.

Nach Angaben der Europäischen Union entfallen durch Produktpiraterie, illegale Überproduktion sowie Parallel- und Re-Importe mittlerweile bereits zehn Prozent des Welthandels

auf Plagiate oder Fälschungen. Der internationale Schaden belaufe sich auf über 300 Mrd. Euro. Dies wirke sich auch auf den Arbeitsmarkt aus: Allein in Deutschland gingen nach Schätzungen des Justizministeriums jährlich ca. 50 000 Arbeitsplätze in Folge von Produktpiraterie verloren. Der volkswirtschaftliche Schaden in Deutschland werde auf ca. 30 Mrd. Euro jährlich beziffert (DIHK).

Neben den wirtschaftlichen Schäden durch die Plagiate liegt die Hauptproblematik darin, dass die Imitate unter Umständen nicht die Qualitätsanforderungen erfüllen, die an die Industrieprodukte gestellt werden und damit Sicherheitsrisiken bergen.



Bild: Saint Gobain Glass Deutschland

Mit der Zerstörung von mehr als 2000 Glasscheiben sendet Saint Gobain Glass Deutschland ein deutliches Signal an Produktpiraten

► Albat+Wirsam

Hessischer Innovationspreis für „DynOpt“

Anlässlich der Verleihung des Hessischen Innovationspreises 2006 wurde dem Lindener Softwarehaus Albat + Wirsam der dritte Preis für die Entwicklung von „DynOpt“, einem neuen Verfahren zur Optimierung des Zuschnitts und des Produktionsflusses bei der Flachglasveredelung, verliehen.

DynOpt, entwickelt unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Dr. Bernd Wirsam und Dr. Renate Albat, ist ein hoch flexibles Verfahren zur synchronisierten Produktionsoptimierung in der Flachglasindustrie. Es sorgt für die Herstellung der vom Kunden gewünschten Liefersequenz bei gleichzeitig besten Verschnittquoten, Vermeidung von Restplatten und Senkung von Arbeitskosten. Drei Flachglasunternehmen wenden das neue Verfahren, das zur Sequenzbildung den Dynamischen Puffer „SortJet“ der Fa. Hegla und ähnliche Systeme ansteuert, bereits an.

Die Veranstaltung fand in Frankfurt mit dem hessischen Wirtschaftsminister Alois Rhiel und etwa 150 Gästen aus Wirtschaft und Politik statt. Moderiert wurde die Preisverleihung von Alexander Niemetz. „Dieser Preis ist ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung des Innovationsgeschehens im Mittelstand“, erklärte Wirtschaftsminister Rhiel. „Mit ihm machen wir zum elften Mal herausragende Beispiele im Innovationsgeschehen unseres Landes sichtbar und zeichnen unternehmerische Kreativität aus.“

► Profine

Umsätze übertreffen Erwartungen

Eine positive Zwischenbilanz ihrer optimierten Unternehmensstrategie gibt die Profine Gruppe bekannt: nach Abschluss des erfolgreichen Restrukturierungsprozesses konnte der Gruppenumsatz im 1. Halbjahr 2006 um 17 Prozent auf 377,2 Mio. Euro (Vj. 322 Mio. Euro) gesteigert werden. Das Profine-Management ist zuversichtlich, dass dieses Wachstum auch im zweiten Halbjahr gehalten werden kann und geht nun von einem Jahresumsatz von mehr als 800 Mio. Euro in 2006 aus (Vj. 725 Mio. Euro).

Angesichts des dynamischen Wachstums der Gruppe habe Profine ihre Produktionskapazitäten bereits stark ausgebaut und weitere Investitionen geplant. „Schon für 2006 haben wir ein Investitionsvolumen von insgesamt 48 Mio. Euro vorgesehen, davon werden allein 30 Mio. Euro den deutschen Standorten zugute kommen“, betont Hans Herpoel, der als Geschäftsführer „Operations“ bei Profine auch für die Technik zuständig ist. Ein erheblicher Ausbau der Kapazitäten ist auch an mehreren Standorten Osteuropas geplant.

► Remmers

Remmers erhält Patent für Beschichtung

Das Europäische Patentamt vergab der Remmers Baustofftechnik GmbH für die Entwicklung einer farblosen UV-Beschichtung für Fassaden und Fenster die europäische Patentschrift mit der Nummer EP 1170342, teilt das Unternehmen mit. Vorangegangen war ein fünf Jahre dauerndes 1,3 Mio. Euro teures Forschungsprojekt von Remmers in Zusammenarbeit mit dem WKI und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die neue Beschichtung verspricht eine Mindesthaltbarkeit von acht bis zehn Jahren ohne Wartung sowohl für klare als auch für pigmentierte Beschichtungen. Weiterhin seien Dauerelastizität und Untergrundhaftung ausgeprägt.

Besonders hebt Remmers hervor, dass die Beschichtung völlig transparent formuliert werden kann und trotzdem 98 % des Lichts im Wellenlängenbereich von 200 bis 400 nm herausgefiltert werden. Dafür sorgen Nanometalloxide, die bei einem Größenbereich zwischen 5 und 50 Nanometern für das Auge zwar nicht erkennbar sind, aber die UV-Schutz-Funktion, die dem Ligninabbau entgegenwirkt, gewährleisten.



Preisverleihung: v.l., Dr. Dieter Kreuziger (HA Hessen Agentur), Dr. Rudolf Kriszeleit (MBG H) Dr. Dr. Bernd Wirsam, ALBAT+WIRSAM Software AG

► Lif/Schott

Lif und Schott gewinnen Designpreis

Die Lif GmbH und die Schott AG erhielten den Materialica Designpreis und den Best-of-Material-Award 2006 für die Entwicklung einer „unsichtbaren“ Stromversorgung aus dem Flachglasverbund. In seiner Laudatio führte Dr. Christoph Konetschny, Jurymitglied und Geschäftsführer Materialgate an, dass mit „Power Kontakt“ endlich eine Lösung für eine Problemstellung gefunden wurde, die Generationen von Gestaltern vor große Herausforderungen gestellt habe: die Beleuchtung von Ganzglasanlagen ohne sichtbare Verkabelung. Für Gestalter und Ausstellungsarchitekten böten sich mit „Power Kontakt“ nun eine Vielzahl neuer Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Clou bei „Power Kontakt“ bestehe darin, dass der Strom über ein stromleitendes PVB-Verbundglas geleitet wird. Eine transparente stromleitende Grundglasscheibe wird im Polyvinyl-Butyral-Flachglas-Folienverbund mit einer Deckglasscheibe zusammengefügt. Die Stromversorgung (Niedervolt – Gleichstrom) erfolge über nahezu unsichtbare Leiterbahnen auf der Grundglasscheibe. Das PVB-Verbundglas erfüllt die gesetzlichen Anforderungen absturzsichernder Verglasung und entspricht der EN 12 600. Da die Grundglasscheibe ohne Bohrlöcher für die Stromkontaktierung auskomme, könne das Produkt auch im Außenbereich eingesetzt werden. So können z.B. Türgriffe auf Ganzglasanlagen zum Leuchten gebracht oder Vordächer direkt mit Strahlern versehen werden.



► KL Megla

Clubstart und Software Release

Um Grenzen zwischen Verarbeiter und Hersteller zu überwinden startet KL Megla 2007 mit einem neuen Projekt, dem „innovation club“. Gemäß dem Motto „Gemeinsam stark“ ist es das Ziel des Clubs, dem Glaser und Monteur direkte Unterstützung in Form von technischen Problemlösungen, individuellen Marketingmitteln und internen Austauschmöglichkeiten zu geben. Im Gegenzug setzt KL Megla auf das berühmte „Ohr am Markt“, um direkt vom Anwender zu erfahren, womit er zufrieden ist und wo eventuell Verbesserungsbedarf besteht.

Zum Angebot für Club-Mitglieder gehört ein Online Portal das sowohl fachlichen Rat bieten soll, als auch Austauschmöglichkeiten sowie einen Downloadbereich mit Informationen zu Themen aus Technik und Marketing. Des Weiteren gibt es Vergünstigungen für Marketinginstrumente wie KL Megla-Prospekte mit dem eigenen Firmenlogo. Bestandteil des Clubwesens wird darüber hinaus ein Paket aus Schulungen und Informationsveranstaltungen sein. Wer Mitglied im „innovation-club“ werden möchte, kann sich unter www.innovation-club.de anmelden. Die Mitgliedschaft ist beitragsfrei.

Zeitgleich mit dem Clubstart im Januar bringt KL Megla auch die Aufmaßsoftware „eDesign“ heraus, die unter anderem alle Features des Aufmaßkataloges bietet, teilt das Unternehmen mit.

► Mame/Dorma

Dorma erwirbt Glastürenspezialist Mame

Mit dem Ziel der Erweiterung der Vertriebskanäle sowie der Nutzung von Synergieeffekten im Produktbereich beider Firmen hat die Dorma Gruppe rückwirkend zum 1. Juli 2006 die Mame Türendesign GmbH mit Sitz in Rietberg erworben.

„Die Akquisition eines der im Markt innovativsten Unternehmen eröffnet uns die Möglichkeit, für Dorma Produkte aus dem umfangreichen Beschlagsprogramm einen bisher nicht belegten Vertriebskanal zu erschließen“, fasst Dorma Geschäftsführer Dr. Michael Schädlich das strategische Ziel zusammen. Zudem könnten die gemeinsamen Kompetenzen von Beschlag und Glas gebündelt werden. Mame werde daher als Marke unverändert weitergeführt, jedoch werde das Unternehmen zunehmend auch Dorma Produkte aus der Division Glasbeschlagtechnik vertreiben.

Die operative Führung der Mame Türendesign wird künftig für den Bereich Vertrieb in den Händen des bisherigen Mame Geschäftsführers Markus Sprick und im kaufmännischen Bereich von Bruno Ballhaus, Dorma-Glas, liegen.

► Meisterteam LGF

Meisterteam-Kooperation in Köln gegründet

Mit dem Aufbau regionaler Kooperationen will die Meisterteam-Verbundgruppe Betriebe des Ausbauhandwerks dabei unterstützen, Serviceleistungen „aus einer Hand“ anzubieten. Als neue Kooperation wurde jetzt das „Meisterteam Köln am Rhein“ gegründet. Dabei handelt es sich um eine weitere Interessengemeinschaft, die die Dachmarke „Meisterteam“ für die eigene Präsentation auf Lizenzbasis nutzt. Leiter dieser regionalen Kooperation ist Detlef Schmitz, der dem Meisterteam als Kommanditist angehört.

Erste Erfolge der Kooperationen sieht die Meisterteam-Verbundgruppe mit Sitz in Bergisch-Gladbach, zu der bundesweit rund 600 Handwerksbetriebe und industrielle Vertragslieferanten gehören, in einer Image-Steigerung in der jeweiligen Region und einem Auftragszuwachs für die beteiligten Betriebe. In den bisher vier regionalen Meisterteam-Kooperationen haben sich jeweils zehn Handwerksbetriebe aus verschiedenen Gewerken zusammengeschlossen, die ihre Leistungen und Produkte gemeinsam unter der Meisterteam-Marke anbieten und den Kunden die Möglichkeit geben, Service aus einer Hand zu nutzen.

Die kooperierenden Betriebe machen zum Beispiel durch Flyer, Beteiligung an regionalen Messen und Internet-Auftritte auf sich aufmerksam und nutzen dabei die Elemente des Meisterteam-Marketings. So wurde in diesem Jahr eine spezielle Ausgabe des „Meisterteam-Wohnmagazins“ für die regionalen Kooperationen herausgegeben. Damit soll insbesondere auf die Leistungen der Kooperationsbetriebe bei der Haus- und Wohnungsmodernisierung aufmerksam gemacht werden. Weitere Informationen im Internet unter www.meisterteam.de.

► Solaris/Saint Gobain/Greenhouse

Bürogestaltung mit lichtdurchlässigen Glassteinwänden

Im Rahmen der Erweiterung der Greenhouse Publishing GmbH in München wurde das Bürogebäude einer Generalüberholung unterzogen. Umgesetzt wurde der Ausbau von Innenarchitektin Rhea Silvia Will, Grafing mit Glassteinen der Solaris GmbH. Ihre Lichtdurchlässigkeit in Verbindung mit Schallschutz soll für eine angenehme und entspannte Arbeitsatmosphäre mit viel natürlichem Licht sorgen. Die teilweise gerundeten Glassteinwände erforderten eine spezielle Unterkonstruktion, um die Biegung möglich zu machen. Die Arbeiten wurden von Glassteinspezialisten des Saint-Gobain Glaskontors Bamberg durchgeführt.



Die transluzenten Glassteine sollen die Mitarbeiter vor Lärm schützen und zudem eine angenehme und lichtdurchflutete Arbeitsatmosphäre schaffen.